

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 51 (1980)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Aus der VSA-Region Zürich

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

weiligen heimeigenen Räumen ab, überall wurden wir sehr gut aufgenommen, betreut und bewirtet. Allen Gastgebern herzlichen Dank.

Allen Kolleginnen und Kollegen, die mitgeholfen haben, unsere Aktivitäten zu realisieren, danke ich ganz herzlich für die vorzügliche Mitarbeit.

den. Mit der Erstellung eines Pflegeheims möchten die Wolhuser verhindern, dass pflegebedürftige Bürger in Heimen anderer Gemeinden untergebracht werden müssen. Man rechnet mit einem Kostenaufwand von 3,76 Millionen Franken.

#### Jahresprogramm 1980 der Fachgruppe Altersheimleiter

|               |                                                            |                      |
|---------------|------------------------------------------------------------|----------------------|
| 24. April     | Frühjahrsversammlung im Herosé-Stift Aarau                 |                      |
|               | Vortrag Hrn. E. Trommsdorff (Aarg. Gesundheitsdepartement) |                      |
|               | «Ziele und Inhalt der Aarg. Altersheimkonzeption 1980»     |                      |
| 6. Mai        | Fusspflegekurs in Fislisbach                               | Leitung Frau Dort    |
| 20./21. Mai   | Grundpflegekurs in Muhen                                   | Leitung Frau Gehrig  |
| 28./29. Mai   | VSA-Jahresversammlung in Schaffhausen                      | Leitung W. Künzli    |
| 12. Juni      | Ausflug/Wanderung                                          | Leitung Frau Bricher |
| 18. September | Herbstversammlung (wer lädt ein?)                          | Leitung Sr. Wiborada |
| 7./8. Oktober | Grundpflegekurs in Fislisbach                              | Jakob Koch,          |
| 21. Oktober   | Alterspsychologiekurs in OE                                | Oberentfelden        |

Jakob Koch, Oberentfelden

#### Aus der VSA-Region Appenzell

Das **Jahresprogramm** des Vereins appenzellischer Heimvorsteher begann mit einem kurzweiligen Tagungsnachmittag in Herisau. Gemäss dem Liedchen «Mer göhnd i d' Schwämm» besichtigten wir den interessanten Champignonzuchtbetrieb der Firma Kuhn AG.

Die **Hauptversammlung** wurde traditionsgemäss auf den Donnerstag vor der Landsgemeinde, also auf den 24. April, angesetzt. Als Tagungsort ist Rehetobel vorgesehen.

Auf Ende August wird erstmals eine zweitägige Schweizerreise geplant. Ende Oktober wird sich eine Herbsttagung dem Thema Heim und Öffentlichkeit widmen und im November soll ein Koch- oder Bastelkurs stattfinden, an dem sich auch das Heimpersonal beteiligen kann. Somit werden uns auch in diesem Jahr wieder manch lehrreiche und vergnügliche Stunden geboten werden.

E. H.

und Geduld in all diesen Jahren gebraucht wurden, ist kaum zu ermessen.

Sicher hat das Ehepaar Eugster den Dank der Gemeinde verdient, wenn sie im April 1980 in Pension gehen. Wir wünschen Jakob und Rosa Eugster noch viele schöne Jahre des Zusammenseins in ihrem Höckli in Trogen.

Die Landwirtschaft, die wir ja in jedem Bürgerheimtyp noch kennen, früher als wichtige Teilarbeitsbeschäftigung der Insassen, wird aufgelöst. Nach dem Umbau des Bürgerheims wird dieses als Filialbetrieb des bestehenden Alters- und Pflegeheims weitergeführt. Der Gemeinde St. Margrethen kann für ein solches Vorhaben sicher nur das beste Zeugnis ausgestellt werden.

W. Steingruber

Die **VSA-Fachgruppe Altersheimleiter** der Region Zentralschweiz traf sich im Arbeitszentrum «Brändi» in Horw zu einer weiteren Tagung. Die Diskussion über Lohnansprüche von Heimgestellten zeigte ziemlich grosse Differenzen bei den verschiedenen Heimen. Es wurde der Wunsch geäussert, dass man sich vor allem beim Einstellen von Personal, das noch ausgebildet werden muss, nicht mittels übersetzter Löhne die Angestellten wegschnappe. — Nach mehrjähriger, sehr speditiver Leitung der Fachgruppe trat leider Präsident Anton Huber von seinem Posten zurück, da er durch grosse Bauarbeiten stark beansprucht wird. Als sein Nachfolger wurde Verwalter Fässler, Oberarth, gewählt. Mit grossem Interesse machten die 25 Tagungsteilnehmer anschliessend einen Rundgang durch das grosszügig gebaute Zentrum und wurden schliesslich durch Herrn und Frau Bach bestens bewirtet, wofür nochmals herzlichst gedankt sei.

Joachim Eder, Zug

#### Aus der VSA-Region Zürich

##### Zum Rücktritt von Rudolf und Trudi Vogler-Lüscher

Ende Januar 1980, nach fast zwanzigjähriger Tätigkeit als Verwalterehepaar des Kantonalen Krankenhauses Wäckerlingstiftung in Uetikon, sind Herr und Frau Vogler zurückgetreten.

In der Zürichseezeitung hat Herr Adolf Walder, langjähriges Mitglied der Aufsichtskommission der Wäckerlingstiftung, den Dank und die besten Wünsche in so treffender Art formuliert:

Man erzählt von Bundesrat Schlumpf, dass er in seinem Arbeitspult den Spruch aufbewahre «Wem die Arbeit Spass macht, der hat im Leben viele vergnügte Stunden». Es würde mich kaum überraschen, in Rudolf Voglers Verwalterstube einen ähnlich formulierten Weisheitsspruch zu entdecken, wenn ich mir vor Augen halte, was dieser Mann in der Öffentlichkeit als Bauvorstand der Gemeinde, als Präsident der Kirchenpflege und vor allem als verantwortlicher Leiter der Wäckerlingstiftung gewirkt hat. Vor seinem Amtsantritt in Uetikon war er Verwalter des Kreisspitals Rütli. Von dort her hat er eine grosse Erfahrung in organisatorischen Belangen mitgebracht. Er kannte aber auch die Probleme aus der entgegengesetzten Perspektive, aus der Sicht des Patienten, denn er war in jungen Jahren längere Zeit zu einem Sanatoriumsaufenthalt gezwungen. Seine Amtszeit in Uetikon fiel in die Periode der Entwicklung vom Alters- zum Kran-

#### Aus der VSA-Region St. Gallen

##### Umbau und Renovation des Bürgerheims St. Margrethen

Die Bürgerschaft von St. Margrethen hat am 11. Januar 1980 dem gemeinderätlichen Gutachten betreffend Umbau und Renovation des Bürgerheims zugestimmt und einen Bruttokredit von 950 000 Franken bewilligt.

Unmittelbaren Anlass zu diesem Umbau gab einerseits der Rücktritt der Hauseltern Jakob und Rosa Eugster-Lieberherr. Vor 27 Jahren haben Herr und Frau Eugster die Stelle als Bürgerheimeltern angetreten. Welch enorme Arbeit

Das Interesse an einem zeitgemässen Altersheim ist in **Bürglen UR** sehr gross. Schon heute haben sich 54 Personen aus Bürglen, Spirigen und Unterschächen für einen Eintritt in das neue Heim, das 56 Zimmer aufweisen wird, angemeldet. Nach Abzug der Subventionen haben die Gemeinde und eventuell weitere Mitträger noch 2,8 Millionen Franken aufzubringen.

In **Eich LU** ist ein Kur- und Erholungsheim geplant, das 20 betagten Personen zur Verfügung stehen soll. Die Kosten von etwa 2,6 Millionen Franken werden von der «Danner-Stiftung» getragen. Der notwendigen Umzonung zweier Parzellen wurde zugestimmt.

Anfangs März müssen die **Wolhuser** über den Bau eines Pflegeheimes mit 22 Betten auf dem Berghof abstimmen. Gleichzeitig sollen im Altersheim die fehlenden Allgemeinräume erstellt wer-

kenheim. Diese Umstellung und die durch Ueberalterung bedingte Modernisierung des Hauses führte in den letzten 20 Jahren zu einer ununterbrochenen Folge zu lösender grosser Bauaufgaben: Notstromgruppe, Erneuerung des Frauen- und Männertrakts, Neugestaltung der Apotheke, Vergrösserung und Automatisierung der Zimmertüren, unterirdische Verbindung Hauptgebäude—Pensionärhaus, Küchenneubau, Sicherungseinrichtung gegen Brände und unzählige weitere bauliche und betriebstechnische Verbesserungen. Trotz ständiger Baustellen musste der Betrieb jeweils uneingeschränkt weitergehen und durfte der eigentliche Zweck, die fürsorgliche Betreuung der Patienten, nicht zu kurz kommen. Da wirkten sich die Schwierigkeiten, geeignetes Pflegepersonal zu finden, doppelt aus. — Spass an der Arbeit und Tatendrang für den Dienst am Nächsten halfen Rudolf Vogler alle diese Aufgaben zum guten Ende zu führen. In Musik und Gesang fand er entspannenden Ausgleich zu seiner beruflichen Belastung. Auch seine Mitarbeiter hat er immer wieder zu musikalischem Tun angeregt, bei vielen Gelegenheiten Sänger und Solisten am Klavier begleitet oder seinen Mitarbeiterchor dirigiert, sehr zur Freude und Erbauung seiner Schützlinge und Helfer. Aber auch das Glück stand ihm bei: eine Gemahlin, die ihn, als ehemalige Krankenpflegerin, in allen Sparten umständig unterstützte. Beiden sei herzlich gedankt.

Es würde mich wundern, wenn Rudolf Vogler, der inzwischen seinen Wohnsitz nach Tann-Rüti verlegt hat, seine Zukunft einzig im Feierabendbänkchen sehen würde. Vorerst allerdings möge er einmal eine Atempause einlegen. Für alles weitere herzliche Glückwünsche.

Der Vorstand des VSA der Region Zürich schliesst sich den Glückwünschen und dem Dank von Herzen an. Zugleich danken wir Rudolf Vogler für den initiativen Einsatz für die Belange der Region, ganz besonders für seinen Einsatz in der Altersheimkommission. Wir freuen uns darüber, dass er noch weiterhin für den VSA tätig sein wird, so dass wir in Freundschaft verbunden bleiben dürfen.

Ch. Joss

## Aus den Kantonen

### Aargau

Das wohnliche Alterszentrum «Suhrhard» in **Buchs** ist vollendet und hat anlässlich der «offenen Tür» Begeisterung, Zustimmung und Lob der Besucher ausgelöst. Freundliche, helle Räume, viel Holz, diskrete Farben, eine Cafeteria, ein Restaurant für 78 Personen — auch für Auswärtige —, lockere Grünpflanzen und ein Aquarium — so Vieles, das die Herzen erfreut.

## Voranzeige

### VSA-Region St. Gallen-Appenzell

Am Donnerstag, dem 14. April 1980, findet im Bad Horn unsere Mitgliederversammlung statt. Den Hauptvortrag wird Herr Dr. Beck, Seminarlehrer, Zürich, halten. Der Nachmittag ist der Besichtigung des kunstgerecht renovierten Lehrerseminars Marienberg, Rorschach, gewidmet.

Es wird eine Freude sein, sich zu treffen und Zeit zu haben für den Austausch freundschaftlicher Gedanken. Wir bitten, das Datum zu reservieren.

M. E.

Im Suhrhard soll es keine Klassenunterschiede, keinen Vorrang bei der Zimmerzuteilung geben (Pensionspreise zwischen 25 und 41 Franken). Die Auswärtigen bezahlen Zuschläge. Es gibt keine Besuchszeiten. Freier Zugang von 7 bis 21 Uhr ist gewährleistet.

**Köllikon** erhält ein Dorfzentrum, in dem Bahnhof, Post, Altersheim, Kirche, Einkaufsgeschäfte, Banken, Gaststätten usw. auf kleinstem Raum beieinander liegen.

waren 34 Eintritte und 23 Austritte zu verzeichnen, rund 8000 Verpflegungstage. Der Aufenthalt ist freiwillig.

Der Bettenbestand der Krankenabteilung in **Laupen** beläuft sich heute auf 18, in der Altersabteilung auf 20. Das soll anders werden. Geplant sind heute total 90 Betten. Doch heisst es: Der Weg, der bis zum Bezug des neuen Heimes noch zurückzulegen ist, ist ein langer. Vor 5 Jahren dürfte er kaum beendet sein.

Das Altersheim «Weiermatt» in **Münchenbuchsee** wurde Ende November 1979 offiziell eröffnet. Das Dienstleistungsangebot für die Umwelt ist erfreulich.

### Basel

Die «Sonnematt» in **Langenbruck** ist ein anthroposophisches Heim für schwerstbehinderte Burschen und Mädchen. Sie beschäftigt zurzeit 17 interne Pflegerinnen und ein Externes selbständig, bleibt jedoch stets mit dem «Sonnenhof» in Arlesheim in enger Verbindung. Der Kanton Baselland hat die «Sonnematt» anerkannt. Er trägt den Grossteil der Löhne, so dass zusammen mit der IV die Kosten (pro Monat Fr. 1000.—) weitgehend gedeckt sind. Das ist für die Eltern eine wesentliche Entlastung. Die Behinderten selbst bekommen einen kleinen Lohn.

### Bern

Das bestehende Taubstummenheim «Aarhof» in **Bern** soll ausgebaut werden. Ein dreigeschossiges Wohnheim für mehrfach geschädigte Hörbehinderte ist vorgesehen.

Das «Aarhofprojekt» in **Bern** wird als «überdimensioniert» abgelehnt. Das Areal des Taubstummenheimes unter der Kornhausbrücke liege in der Schutzzone und gehöre zu den landschaftlich und städtebaulich empfindlichsten Gebieten der Stadt, heisst es. Schlimm: Die Lage ist ohnehin schlecht. Die Zimmer sind nach Norden ausgerichtet, also ohne Sonne, die südwärts liegenden Gemeinschaftsräume sind im Winter ebenfalls unbesonnt. Sollte dieses sonnenlose Gebäude erstellt werden, würde allen Fussgängern auf der Kornhausbrücke und der Aare entlang stets bewusst gemacht, wie lieblos unsere Gesellschaft mit Behinderten umgehen kann.

In **Brienz** ist das Altersheim erweitert worden. Dazu konnten ein Bettenlift, Notausgänge und eine Brandmeldeanlage eingerichtet werden.

Seit mehreren Jahren trug man sich in der Karton- und Papierfabrik **Deisswil** mit dem Gedanken, für die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Alterswohnheim zu bauen. 1974 wurde die Stiftung «Alterssiedlung Steingrübli» gegründet. Damit die Siedlung dann wirklich in erster Linie den Mitarbeitern der Firma zukomme, erklärten sich alle Mitbeteiligten bereit, ab 1. Januar 1979 ein halbes Prozent ihres Lohnes für den zukünftigen Betrieb des Alterswohnheims zu zahlen.